

Die Mitschwestern im Kloster gepflegt

Mühldorfer Anzeiger, 30.11.09

In einer feierlichen Zeremonie erneuerte Schwester Maria Bernadette Schacherbauer im Kloster St. Josef ihre Gelübde, die sie vor 50 Jahren das erste Mal abgelegt hatte.



In der Eucharistiefeier am Christkönigssonntag würdigte Roland Haimerl die selbstlosen Dienste von Schwester Bernadette als Krankenschwester, die über all die Jahre Mitschwestern, die krank und alt waren, bei Tag und Nacht gepflegt hat.

Nach dem Gottesdienst gratulierten der Jubelschwester bei einem Stehempfang die Verwandten aus ihrer Heimat, so auch ihre Geschwister. Aus dem Ort kamen Vertreter der Kirchenverwaltung, des Pfarrgemeinderates, der Frauengemeinschaft, des Kirchenchors und der Mitarbeiter des Klosters. Drei Tage zuvor, am Jubiläumstag selbst, fanden sich die beiden Bürgermeister Franz Märkl und Siegfried Mailhammer ein.

Schwester Bernadette Schacherbauer wuchs mit fünf Geschwistern auf einem kleinen landwirtschaftlichen Anwesen in Babing, Pfarrei Zeilarn, unweit von Marktl auf. Der Vater fiel im Krieg, ein Jahr danach starb die Mutter. So mussten sich die beiden ältesten Geschwister um die Waisen kümmern.

Mit einem Ochsen und Holzpflug wurde das Überlebensnotwendige angebaut. Ein Bruder ist gestorben und die jüngste Schwester ist bei den Mallersdorfer Schwestern ebenfalls Krankenschwester.

In München-Allach arbeitete Bernadette nach der Schule in einem Haushalt mit großem Garten.

1956 kam sie als Kandidatin ins Kloster Zangberg, und wurde zur Ausbildung in der Krankenpflege nach München geschickt. Nach einem Jahr Noviziat legte sie 1959 die ersten und 1962 die ewigen Gelübde ab. Zuerst war sie für die kranken Zöglinge unseres Pensionates da, später übernahm sie die verantwortungsvolle Pflege unserer kranken und alten Schwestern. Die Hauptverantwortung hat sie inzwischen zwar schon in jüngere Hände gelegt, sie hilft aber noch immer mit ihrer ganzen Kraft bei den täglichen kleineren Verrichtungen bei den Kranken.

gth